

DIETER HAGEDORN

BEMERKUNGEN ZU P.OXY. I 164

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 109 (1995) 193

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## BEMERKUNGEN ZU P.OXY. I 164

Der Privatbrief aus dem frühen 3. Jh. n.Chr., der in P.Oxy. I nur beschrieben worden war, ist soeben in BASP 31 (1994) 21-22 in vollem Wortlaut veröffentlicht worden; vgl. auch die Miscelle von P.J. Sijpesteijn in ZPE 108 (1995) 224. Es handelt sich hierbei um eine 6 Zeilen umfassende Mitteilung, die – wie die Abbildung auf Plate 1 erkennen läßt – von einer sehr geübten, fast kalligraphisch zu nennenden Hand geschrieben wurde. Der Schreiber befließt sich einer gewissen Diskretion und nennt daher außer dem Namen des Adressaten keine weiteren Namen, auch nicht seinen eigenen.<sup>1</sup>

Der erste Satz in Z. 1-2 lautet in der Edition folgendermaßen: ὁ ἕτερος τῶν σοι γνωριζομένων ἔφησεν εἰς τὴν τοῦ πράγματος λύσιν εὐρηκέναι. {εἰ ἀλλὰ τοῦτο}, was die Herausgeber übersetzen: „The other one of those known to you said that he had discovered this as a solution to the problem.“ Zweierlei fällt hier auf: Zum einen fehlt, wie man leicht sieht, dem Infinitiv εὐρηκέναι das Objekt. Der Kommentar der Herausgeber zu Z. 2 scheint zu implizieren, daß ihrer Meinung nach die präpositionale Wendung εἰς τὴν ... λύσιν an seine Stelle getreten ist. Zum anderen stehen gerade an der Stelle, wo man das fehlende Objekt erwarten würde, die drei Wörter, die die Herausgeber nicht verstanden und daher getilgt haben.<sup>2</sup>

Die Abbildung läßt erkennen, daß in ἀλλὰ statt λλ in Wahrheit ein μ zu lesen ist; εἴμα (= ἴμα) τοῦτο ist das vermißte Objekt, also: „Der eine der beiden, die Dir bekannt sind, hat gesagt, daß er folgendes Mittel zur Lösung der Angelegenheit gefunden habe.“

Der Schreiber drückt sich ganz offenbar sehr gewählt aus.<sup>3</sup> Diese Beobachtung gibt Anlaß, auch eine zweite Stelle des Papyrus anders zu beurteilen, als die Herausgeber es getan haben. In Z. 4 steht ganz klar und deutlich οἰμεθα, was in der Edition zu οἰ(ό)μεθα korrigiert wurde. Nun gibt es aber bekanntlich die Nebenformen οἶμαι neben οἴομαι, ὄμην neben ὄομην<sup>4</sup> und – besonders aufschlußreich – ὄμεθα neben ὄομεθα; letzteres ist z.B. literarisch bei Isaeus, or. 2,30<sup>5</sup>; Xenophon, Anab. VI 3,25f.; Ael. Aristides, or. IX 21 (I p. 660,14 Lenz-Behr = p. 741 Dind.) bezeugt,<sup>6</sup> dazu in dem dokumentarischen Papyrus P.Tebt. III.1 731,8 (Mitte 2. Jh. v.Chr.).<sup>7</sup> Warum sollte also unser Schreiber nicht auch das Präsens οἶμεθα für korrekt gehalten haben? Jedenfalls erscheint es mir richtiger, eine so interessante Form nicht durch die Korrektur der Aufmerksamkeit der Linguisten zu entziehen.

Heidelberg

Dieter Hagedorn

<sup>1</sup> Ich bin mir allerdings nicht vollkommen sicher, ob in der Adresse statt Ἀπολ[λω]γίῳ Ζωίλου χαίρειν nicht doch das normale Ἀπολ[λώ]γιος Ζωίλω χαίρειν gelesen werden kann; das Photo scheint den Herausgebern freilich Recht zu geben.

<sup>2</sup> Vgl. im Kommentar: „We have assumed that it was the beginning of a sentence which the scribe ... did not complete ...“

<sup>3</sup> Man vergleiche auch in Z. 4 den Optativ προχωροίη.

<sup>4</sup> E. Schwyzer, Griechische Grammatik, I, München 1953, S. 679, Anm. 7. Die zweisilbigen Formen οἶμαι und ὄμην bezeichnet E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit, I 2, Berlin und Leipzig 1938, S. 119f. als „fast ausnahmslos Regel“. Vgl. auch B.G. Mandilaras, The Verb in the Greek Non-literary Papyri, Athen 1973, § 167.

<sup>5</sup> Die Überlieferung der Handschriften ὥστε δηώμεθα bedeutet wohl ὥς γε δὴ ὄμεθα und nicht, wie konjiziert wurde, ὥς γε δὴ ὄομεθα.

<sup>6</sup> Die Belege nach R. Kühner & F. Blass, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache I.2, Hannover u. Leipzig <sup>3</sup>1892, S. 498f.

<sup>7</sup> Kühner & Blass verzeichnen a.a.O. sogar die Formen οἶσθε statt οἴσθε aus P.Lit. Lond. 131 = Pack<sup>2</sup> 1272 für Isokrates, Περὶ εἰρήνης § 119 (vgl. B.G. Mandilaras, The Speech „On the Peace“ of Isocrates from the British Museum Papyrus, Athens 1975, S. 140 Z. 1235 und S. 168, der die Form akzeptiert) und οἶμενοι statt οἴμενοι aus der Hs. S für Demosth., or. 19,51 (hier ist die Form allerdings vom Schreiber eigenhändig zu οἴμενοι korrigiert worden).